

## Kein Gehör für berufstätige Eltern

Der Grosse Rat will ausser-schulische Betreuung während der obligatorischen Schulzeit finanziell nicht unterstützen.

**FREIBURG** Der Kanton Freiburg soll ausser-schulischen Betreuungseinrichtungen während der Klassen 3H bis 8H auch künftig nicht finanziell unterstützen. Mit 51 Nein- gegen 40 Ja-Stimmen bei neun Enthaltungen erteilte das Kantonsparlament diesem Anliegen gestern eine relativ knappe Abfuhr. Eine entsprechende Motion der beiden Grossratsmitglieder Bernadette Mäder-Brühlhart (Mitte links – CSP, Schmitten) und André Schneuwly (Freie Wähler, Düdingen) wurde damit für nicht erheblich erklärt.

«Die Eltern bei der Kinderbetreuung zu unterstützen, ist sehr wichtig», hatte zwar Susanne Aebischer (CVP, Kerzers) gemahnt. «Ausserdem hätten wir momentan die Möglichkeit, drei Jahre lang von Bundesbeiträgen für dieses Anliegen zu profitieren.» Andererseits sei immer noch unklar, ob die Steuerreform, die eine Unterstützung von 3,7 Millionen Franken für Massnahmen zugunsten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zur Verfügung stellen würde, wirklich komme oder nicht. Auch Martine Fagherazzi (SP, Ecuwillens) bemerkte: «Wir dürfen diese Möglichkeit nicht ungenutzt verstreichen lassen.»

Michel Zadory (SVP, Estavayer-le-Lac) hielt dem entgegen, dass es Eltern gebe, die ihre Kinder extern betreuen liessen, obwohl sie beide nicht berufstätig seien, und forderte, dass bei einer Annahme der Motion das entsprechende Anwendungsreglement so zu gestalten sei, dass es eine «exzessive Nutzung» verhindern könne.

Nadia Savary-Moser (FDP, Vesin) verwies ihrerseits auf die Aufgabenentflechtung zwischen Kanton und Gemeinden, die solche ausser-schulischen Betreuungseinrichtungen eindeutig der Kompetenz der Gemeinden zuweise. Die knappe Ratsmehrheit teilte diese Meinung. Sie entsprach auch dem Standpunkt des Staatsrats, der durch Staatsrätin Anne-Claude Demierre (SP) vertreten wurde. *jcg*



Die Resolution zugunsten der Anliegen der jungen Klimaschützer fand gestern im Kantonsparlament eine deutliche Mehrheit.

Bild Alain Wicht

# Grosser Rat solidarisiert sich mit Klimademonstranten

Mit einer Resolution würdigte das Kantonsparlament den Einsatz der Jugend für den Klimaschutz.

Jean-Claude Goldschmid

**FREIBURG** Zwei Demonstrationen gegen die Folgen des Klimawandels haben in den letzten drei Wochen in Freiburg mehrere Tausend mehrheitlich junge Demonstranten auf die Strasse gebracht (die FN berichteten). Nun solidarisiert sich der Grosse Rat mit ihnen. Mit 77 zu 11 Stimmen stimmte er gestern bei 8 Enthaltungen einer entsprechenden Resolution zu, die von Bruno Marmier (Grüne, Villars-sur-Glâne), Bernadette Mäder-Brühlhart (Mitte links – CSP, Schmitten) und 33 Mitunterzeichnenden von rechts und links eingereicht worden war.

«Der Grosse Rat spricht den jungen Freiburgern, die sich für das Klima mobilisieren und einen fundamentalen Wandel in der Klimapolitik zugunsten der Zukunft unseres Planeten und der künftigen Generationen fordern, seine volle Unterstützung aus», heisst es in der Resolution.

Weiter fordere das Kantonsparlament den Staatsrat auf, eine Delegation dieser Jungen möglichst bald zu empfangen, um deren Forderungen zu berücksichtigen, sowohl im Hinblick auf den kantonalen Klimaplan, der derzeit ausgearbeitet werde, als auch auf alle anderen politischen Entscheidungen. Und der Staatsrat wird aufgefordert, die nötigen finanziellen Mittel für eine Reduktion der Kohlendioxidemissionen bereitzustellen und einen ambitionierten Klimaplan mit genauen Zielen und einer konsequenten Finanzierung zu präsentieren.

In der Debatte unterstützten sämtliche Votanten die Resolution. «Die Klimademonstranten haben einen Schrei aus tiefstem Herzen formuliert, dem wir uns einfach anschliessen müssen», sagte etwa Susanne Aebischer (CVP, Kerzers). «Es ist eine Tatsache, dass die Durchschnittstemperatur auch in der Schweiz ansteigt – die Folgen sind unter anderem stärkere Trockenheit und Wassermangel. Nun ist Zeit, zu reagieren.»

Pierre Mauron (SP, Riaz) sagte: «Die Reaktion dieser jungen

Menschen ruft die Politiker direkt zur Verantwortung.» Er bezeichnete die Resolution als «moralischen Appell» und forderte weitere Massnahmen, namentlich in den Bereichen Verkehr, Heizungen und Landwirtschaft. «Es ist nicht fünf vor zwölf, sondern fünf nach zwölf», so Mauron.

Christa Mutter (Grüne, Freiburg) erinnerte daran, dass der heutige Klimawandel seine Ursachen in den letzten 100 und insbesondere in den letzten 40 bis 50 Jahren habe. «Unsere Generation und diejenige vor uns ist also dafür mitverantwortlich», sagte sie.

### «Widersprüchliche» Haltung?

Bruno Marmier zeigte sich im Gespräch nach der Sitzung sehr erfreut über das Ergebnis der Abstimmung. Gleichzeitig sei es «widersprüchlich und sogar etwas lächerlich, wenn die gleichen Abgeordneten, die einen Tag zuvor eine Deckelung der Pendlerabzüge ablehnten, nun Ja zu dieser Resolution sagten». Bei guten Absichten sei man im Kanton Freiburg immer sehr stark, aber nicht, wenn es ums Finanzielle gehe, so Marmier. «Den-

noch ist dies ein wichtiger erster Schritt, auch wenn er nur ein deklaratorischer ist», bemerkte der Kantonalpräsident der Grünen.

Bernadette Mäder-Brühlhart war ebenfalls zufrieden. «Ich erwarte nun aber auch konkrete Massnahmen», sagte sie. Immerhin bedeute die Annahme dieser Resolution «ein Zugeständnis, dass man die Angelegenheit ernst nimmt».

### Chronologie

#### Die Jugend mobilisiert sich

Vor Weihnachten demonstrierten erstmals Schülerinnen und Schüler in Bern, Basel, Zürich und St. Gallen gegen die Klimaerwärmung. Am 18. Januar gingen 1000 Schüler aus dem ganzen Kanton für den ersten Freiburger Klimastreik auf die Strasse. Am vergangenen Samstag nahmen dann rund 2500 Personen an einer zweiten Demonstration in der Kantonshauptstadt teil. *jcg*

## Ein klares Votum zugunsten der Schindeldächer

**FREIBURG** Der Staatsrat erhält den Auftrag, einen Übergangsfonds für die weitere Subventionierung von Schindeldächern für die Jahre bis 2020 einzurichten. Mit 80 Ja- gegen 10 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen erklärte das Kantonsparlament gestern einen entsprechenden Auftrag für erheblich. Zehn Grossratsmitglieder aus allen Fraktionen hatten ihn letztes Jahr eingereicht. Yvan Hunziker (FDP, Semsales) sprach der überwiegenden Ratsmehrheit aus der Seele, als er die Freiburger Alpthütten mit ihren Schindeldächern einen «wesentlichen Bestandteil unserer Tradition und unseres Kulturguts» nannte. Roger Schuwey (SVP, Im Fang) wies darauf hin, dass es auch darum gehe, das altehrwürdige Handwerk der Schindelmacher zu erhalten. Einzig Simon Bischof (SP, Ursy) stellte sich dezidiert aufseiten des Staatsrats, der die bisherige Subventionierungspraxis weiterführen wollte. *jcg*

## Nicht mehr nur für verunfallte Kinder

**FREIBURG** Die staatliche Schülerunfallversicherung wurde 2006 aufgehoben, doch ihre Kassen enthalten immer noch rund 5,7 Millionen Franken. Mit 95 zu 0 Stimmen gab der Grosse Rat gestern einstimmig und weitgehend diskussionlos grünes Licht dafür, dass die Beiträge aus dem entsprechenden Fonds nicht mehr nur verunfallten Kindern, sondern auch solchen mit anderen schweren gesundheitlichen Problemen zugutekommen sollen. Weiter wird der Anwendungsbereich von Kindern und Jugendlichen bis 20 Jahren auf 25 Jahre erhöht, solange diese noch bei ihren Eltern wohnen.

Die Gesundheits- und Sozialdirektorin Anne-Claude Demierre (SP) versprach dem Kantonsparlament gestern, alles dafür in die Wege zu leiten, dass die Information über dieses veränderte Angebot bei den Kinderärzten und ihren Praxen, den verschiedenen involvierten Dienststellen der Spitäler und allen betroffenen Sozialdiensten bekannt gemacht wird. *jcg*

Inserat

#Kundennähe

# In Ihren Perspektiven denken.

Mehr Nähe entsteht nicht durch längeren Händedruck, sondern durch vertiefte Auseinandersetzung mit Ihnen, Ihrem Unternehmen und Ihren Plänen. Denn unser oberstes Ziel ist die Optimierung Ihrer Finanzen. Unternehmerische Denkweise, persönliche und ganzheitliche Beratung sowie massgeschneiderte Lösungen machen uns unverwechselbar.

Willkommen bei der Bank CIC, Ihrer flexiblen Bank.



cic.ch